

Calwer Wochenblatt

№ 125.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Verlegt Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckungsgelder besorgt der Bezirk und in nächster
Rangung 9 Pfg. die Zeile, weiter unten 12 Pfg.

Samstag, den 22. Oktober 1898.

Ständischer Abonnementspreis in der Stadt Nr. 1. 10
ins Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Bezirk,
Kulter Bezirk Nr. 1. 25.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Schultheißenämter,

welche noch im Rückstand sind, werden unter Hinweis auf den oberamtl. Erl. v. 14. Sept. d. J. betr. die Jahresrechnung der Gebäude (Calwer Wochenbl. Nr. 110) an sofortige Einsendung des verlangten Berichts erinnert.

Calw, den 20. Oktober 1898.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fischzucht in Hohenheim.

Mit Genehmigung der Kgl. Ministerien des Innern sowie des Kirchen- und Schulwesens und im Einverständnis mit der Kgl. Inspektionsdirektion in Hohenheim wird ein dreitägiger theoretisch-praktischer Fischereikurs am 28., 29. und 30. Dezember 1898 in Hohenheim stattfinden.

An den genannten Tagen werden die Professoren Dr. Sieglin und Dr. Klunzinger populäre Vorträge über die wichtigsten Raufische, die natürliche und künstliche Vermehrung derselben, Teichanlagen und Teichwirtschaft, Fischfang, Krebszucht u. f. w. in Verbindung mit praktischen Demonstrationen halten.

Der Unterricht ist unentgeltlich.

Anmeldungen sind vor dem 15. Dezember d. J. an den Leiter des Kurses Prof. Dr. Sieglin in Hohenheim zu richten. Da der Kurs auf höchstens 25 Teilnehmer eingerichtet werden soll, müßte für den Fall, daß mehr Anmeldungen eingehen, vorbehalten werden, eine Auswahl derart zu treffen, daß die verschiedenen Landesteile möglichst gleichmäßige Berücksichtigung finden. Diejenigen Angemeldeten, welche nicht mittels besonderen Schreibens auf einen späteren Kurs verwiesen werden müssen, wollen sich am 28. Dezember d. J. vormittags 10 Uhr in dem Hörsaal Nr. 2 der Akademie in Hohenheim einfinden.

Um die Teilnahme an dem Kurs auch Minderbemittelten zu erleichtern, stellt solchen der Württembergische Landesfischereiverein die Vergütung der Hälfte der Auslagen für eine Rückfahrkarte III. Klasse der Eisenbahn, sowie einen Beitrag von 5 M zu den Kosten des Aufenthalts in Hohenheim in Aussicht. Bezügliche Anträge sind mit der Anmeldung zu stellen.

Stuttgart, den 13. Oktober 1898.

v. Dm.

Tagesneuigkeiten.

zwei Verkehrsfragen beschäftigen gegenwärtig die Gemüther der Calwer Einwohnerschaft, und zwar gerade an den entgegengesetzten Punkten der Stadt. Es sind dies die Korrektur der Altbürger Steige und ein Verbindungsweg zwischen der Bahnhofstraße und dem neuen Stadteil am Balkmühlweg. Es ist nicht zu leugnen, daß beide Wünsche ihre volle Berechtigung haben und lohnt es sich deshalb auch, näher darauf einzugehen. Ein Artikel in Nr. 123 des Wochenblattes beschäftigt sich mit den bis jetzt in Frage kommenden 3 Projekten für die Korrektur der Altbürger Steige und hält der Verfasser dieses Artikels dasjenige Projekt, das mit der Korrektur am Weiß'schen Hause beginnt, als das der Ausführung am wertesten. Das 1. Projekt, das er als „das billigste und wohl am leichtesten

ausführbare“ bezeichnet, nemlich die Straße vom Teufelweg aus gehen zu lassen, hält er keiner großen Beachtung wert, und doch ist es gerade dieses Projekt, das aus den verschiedensten Gründen einer Beachtung wert erscheint. Bei Schaffung oder Verbesserung von Verkehrs-Anlagen sollte das Sonder-Interesse einzelner Bewohner hinter das Allgemein-Interesse der ganzen Stadt etwas zurückgestellt werden. Bei dem Projekt 2 hätte die Stadt die etwa 50,000 M betragenden Kosten der Ausführung des Schloßberges ganz allein zu tragen, während bei Projekt 1 die Kosten vom Staat und von der Amtskorporation und nur zum kleineren Teil von der Stadt selbst zu übernehmen wären. Wenn wir sodann die Entwicklung der Stadt in's Auge fassen, so fällt zu Gunsten des Teufelweg-Projektes ins Gewicht, daß durch diese Anlage sehr vorteilhafte und schöne Bauplätze geschaffen werden, was bei dem andern Projekt nicht der Fall ist. Fassen wir ferner ins Auge, daß die Erstellung einer weiteren fahrbaren Straße über die Nagold, teils zur Erleichterung des Verkehrs für die Bewohner des Teufelwegs und der Badgasse, teils zur Entlastung des enormen, manchmal sogar gefährlichen Fuhrwerk Verkehrs der Bahnhofstraße und der Walhorn-Brücke zur Notwendigkeit wird, so läge der Plan sehr nahe, diese Brücke mit der Altbürger Steige in die direkteste Verbindung zu bringen und also in diesem Fall an der Südseite der Spöhrer'schen Villa über die Nagold zu führen. Der Hauptgrund, den die Bewohner der Vorstadt gegen das Teufelweg-Projekt anführen, soll die Bahnlageung sämtlicher Geschäfte in der Vorstadt sein. Es ist nicht anzunehmen, daß dies in dem Maße der Fall sein wird, wie vielfach angenommen und behauptet wird, ja es ist sogar wahrscheinlich, daß kaum ein Rückgang eintreten dürfte. Die Produkte, die der Stadt durch die Benützung der Altbürger Steige zugeführt werden sind hauptsächlich Holz, Kraut, Milch u. dergl. Holz, das zur Verladung mit der Bahn kommt, wird meistens oder eigentlich bis jetzt gar nicht, hier, sondern in Hirsau oder Teinach verladen und nur eine Straße, die mindestens ebenso gut und bequem ist wie die seither benützte, könnte diesen Verkehr in die Stadt leiten, und das würde mit dem Projekt 2 nicht, wohl aber mit dem Projekt 1 erreicht und dies wieder würde eine Steigerung des Verkehrs bedeuten, was jedenfalls auch der Vorstadt zu gut käme, da die Fuhrleute mit ihren leeren Wagen zur Heimfahrt doch den alten kürzeren Weg vorziehen würden. Für die Produkte, die zur Consumierung verwendet werden, wie Brennholz, Nahrungsmittel etc. waren die Verkäufer auch seither schon gezwungen, deren Absatz nicht nur in der Vorstadt, sondern auch in anderen Teilen der Stadt zu suchen und auch hier dürften, hauptsächlich wenn es sich nur um kleinere, bezw. leichtere Fuhrwerke handelt, diese den alten, kürzeren Weg vorziehen. Ähnliche Beispiele ließen sich noch mehr anführen. Zieht man alles dies in Betracht, und wägt man hauptsächlich ab, ob es nicht von einem gedeihlichen Einfluß für die Entwicklung und für die Hebung des Verkehrs in der Stadt wäre, wenn die, Eingang dieses Artikels erwähnten Projekte miteinander in Verbindung gebracht werden, so dürfte es sich der Mühe lohnen, hierüber in eine ernste Beratung einzutreten.

Stuttgart, 19. Okt. Nachdem der Reichskanzler sich der Eingabe des deutschen Fleischerverbandes um völlige Aufhebung der Grenzsperr für lebendes Schlachtvieh und Schweine nicht geneigt gezeigt hat, wollen die Einzelverbände direkt beim Reichstag vorstellig werden. Der württ. Fleischerverband läßt zur Zeit bei den Innungen eine Pe-

tition zirkulieren, um Unterschriften auch aus der Bevölkerung zu sammeln zum Zwecke der Befreiung der herrschenden Fleischnot. In der Eingabe wird gesagt: Durch die Erschwerung der Einfuhr lebenden ausländischen Schlachtviehes ist ein größerer Teil minderwertigen deutschen Viehes, welches sonst kaum noch verwertbar gewesen auf den Markt gekommen, auch hat sich die Einfuhr amerikanischen Fleisches so gesteigert, daß in den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres das Quantum 44,232,800 kg gegen 20,389,600 kg betragen hat. Wir verkennen nicht, daß die Landwirtschaft einer der wichtigsten, wenn nicht der wichtigste Berufsweige im Reiche ist und wir sind völlig einverstanden mit der Regierung daß sie ihn schützt, wir betrachten es aber als eine Ungerechtigkeit, wenn es ausschließlich auf Kosten der minder bemittelten, städtischen Bevölkerung geschieht. Aber auch dem Reiche droht bei Beibehaltung dieser Politik schwere Gefahr. Denn unter den obwaltenden Umständen muß der Bedarf der Kriegsmarine zum überwiegenden Teil mit amerikan. Fleischwaren gedeckt werden und auch die Landarmee wird zum Teil damit unterhalten. Was soll daraus im Kriegsfall werden? Können unsere Kriegsschiffe gegen das Ausland geführt werden, wenn Amerika der Besatzung die Nahrung verweigert? Damit nicht ohne Not besonders der ärmeren Bevölkerung die Fleischnahrung entzogen oder doch erheblich verteuert wird und damit ferner auch dem weniger Bemittelten gesundheitlich einwandfreies Fleisch geboten wird und endlich das deutsche Reich vor den angebotenen Gefahren bewahrt bleibe, richten wir an den Reichstag die Bitte um Milderung der Verordnung vom 17. Februar 1898 und gründliche Untersuchung der über die Grenze gebrachten Fleischwaren.“ — Als ein Zeichen der Zeit ist es zu betrachten, daß beim Metzgergewerbe namentlich in Württemberg über eine andauernde Gesellennot geklagt wird. Den jungen Leuten erscheint die Arbeit in den Fabriken leichter und das Leben bequemer, als bei einem ordentlichen Handwerksmeister.

Stuttgart, 20. Okt. Ständisches.

Etwas später als sonst ist wegen des inzwischen eingetretenen Wechsels im Ministerium der Finanzen die Nachweisung der Rechnungsergebnisse des Staatshaushaltes von dem endgültig abgeschlossenen Etatsjahre 1896/97 erfolgt. Die in der Uebersicht mitgeteilten Ziffern lassen auf ein sehr günstiges Resultat schließen. Im Etatsjahre 1896/97 betrug gegen den Etatsfuß das Rechnungssoll ein Plus von 4,075,415 M, pro 1896/97 gar ein solches von 4,358,124 M, thut somit einen Gesamt-Ueberschuß von 8,433,539 M. Der Mehrbedarf der Staatshauptkasse hat gegen die verwilligten Erzeugnisse 821,222 M betragen, sonst wäre in den beiden Etatsjahren ein Ueberschuß von 9,314,762 M erzielt worden. Zu dem günstigen Resultat hat das meiste der Ertrag der Verkehrsanstalten beigetragen, ein sprechender Beweis dafür, daß die in Württemberg eingeführten Reformen (Landeskarten, Verlängerung der Dauer der Rückfahrkarten etc.) sehr vorteilhaft wirken. Die Eisenbahnen lieferten in den beiden genannten Jahren ein Erträgnis von 33 155 396 M, d. h. 4 603 716 M mehr als im Etat vorgesehen war. Auch die Verbilligung des Telephonwesens hat Württemberg nicht zum Bankrott geführt, es wurden 837 264 M mehr erzielt, als die Landstände erwartet hatten. Aus den Domänen beträgt das Rechnungssoll gegen den Etatsfuß mehr 744 736 M; nur die Salinen hatten der bekannten Umstände wegen ein Defizit von 1/10 Million Mk, während der Ertrag Forsten mit einem Plus von 1 087 255 M abschloß.

Die direkten Steuern brachten ein Mehr von 522015 M., die indirekten ein solches von 2 655 594 M., wozu die Wirtschaftsabgaben (Umgeld) 1 886 967 M. lieferten. Das Umgeld hat in den beiden Jahren insgesamt 20 719 827 M. abgeworfen. Der Anteil an den Reichsteuern hat sich um 2 216 459 M. besser gestellt, als in Aussicht genommen war. — Die württ. Staatsausgaben bezifferten sich pro 1895/96 auf 71 610 775 M., pro 1896/97 auf 72 588 457 M., auf. 144 199 232 M.

Stuttgart, 20. Okt. Die Württ. Alters- und Invaliditätsanstalt hielt heute eine außerordentliche Generalversammlung von sechsstündiger Dauer ab, in deren Verlauf sich ein sehr gereizter Ton zwischen den beiden Staatskommissären Präs. v. Geßler und Ministerialrat Rosshaf einer- und dem Vorstand der Anstalt Präs. v. Häberle bemerklich machte. Nach den Mitteilungen des letzteren, wurden letztes Jahr 796 454 M. Alters- und 904 495 M. Invaliditätsrenten bewilligt. Seit 1891 hat die Anstalt 6 1/2 Millionen M. Renten abgeführt, so daß die Anweisung des Werts der sozialen Versicherungsgesetze doch endlich verstummen müssen. Das Vermögen der Anstalt ist auf 20 1/2 Mill. M. angewachsen, wovon 13 % bei öffentlichen Korporationen, 15 % bei Vereinen und 23 % bei Angehörigen der Landw. und des Kleingewerbes angelegt sind. Der Zinsfuß ist seit 1891 von 3,81 auf 3,63 % gesunken. Als der Revision bedürftig wurden die Sätze für die Lohnklassen bezeichnet. Auch soll inskünftige eine schärfere Kontrolle bei den unselbständigen und den Hausarbeitern gelbt werden, um auch ihnen die Wohlthaten der Versicherung zuführen zu können. — Wegen der Erbauung eines eigenen Anstaltsgebäudes, sowie wegen der Errichtung eines Reconvaleszentenheimes und der Erbauung von Sanatorien wurden keine endgültigen Beschlüsse gefaßt. In letzterer Hinsicht will die Anstalt mit dem neugegründeten Verein zur Errichtung von Volkshilfsstätten in Verbindung treten.

Kottentunster, 20. Okt. Gestern abend waren sämtliche an der Umbauung resp. Erbauung der Irrenanstalt beschäftigt gewesenen Arbeiter, 198 an der Zahl, von der Vorstandschaft der Kongregation zu einem Abendessen eingeladen. Voraus ging ein kurzer Abendgottesdienst in der Klosterkirche, wobei Superior Eisenbarth an die versammelten Arbeiter warme Worte des Dankes richtete und sie ermahnte, auch an ihrer eigenen Bervollkommnung weiterzudauern mit des Almächtigen Beistand, denn wenn der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute umsonst. Augencheinlich habe die Hand des Herrn auf ihrer Arbeit geruht, denn während des ganzen Bauens sei kein Menschenleben zum Opfer gefallen; obwohl einer von den Arbeitern drei Stod hoch herabgestürzt sei, so habe dieser doch schon nach kurzer Zeit wieder die Arbeit aufnehmen können. Der Prediger wünscht den Arbeitern auch für fernherhin Glück und Gottes Beistand bei ihrem gefährlichen Berufe und wünscht, daß es ihnen und ihren Familien recht wohl ergehen möge!

Freudenstadt, 18. Okt. Gestern wurde im Gasthof zum Damm eine zahlreich besuchte Bürger-versammlung gehalten zur Beratung über die Vorbereitung einer würdigen Feier, die im nächsten Jahr zur Erinnerung an die Gründung Freudenstadt's vor 300 Jahren stattfinden soll. Stadt-

schultheiß Hartmann eröffnete die Versammlung mit einer längeren Ansprache und leitete dann die weitere Besprechung, welche den lebhaften und einmütigen Wunsch ergab, daß dieses Fest in würdiger und schöner Weise gefeiert werden möchte. Es ist neben der kirchlichen Feier ein Festspiel und ein historischer Festzug in Aussicht genommen und es wurde ein Ausschuß gewählt, der diese beiden Programmpunkte des Genauereren bearbeiten wird. Auch die Einweihung des zu bauenden Aussichtsturms auf dem Rienberg soll bei dieser Jubiläumsfeier geschehen. Durch eine namhafte Geldbewilligung seitens der bürgerlichen Kollegien wurden kürzlich die noch fehlenden Mittel zum Bau gesichert, so daß die Arbeit in Angriff genommen werden kann.

Vom Bodensee, 19. Okt. Aus Böhlingen kommt die Nachricht, daß auch heuer die Zahl der Kurgäste zugenommen hat. Die jährliche Frequenz schwankte in den Jahren 1890—96 zwischen 9—12 000, im Jahre 1897 (Kneipp's Todesjahr) betrug die Zahl der anwesenden Kurgäste 9200 und heuer schon ca. 11 000. Daraus geht deutlich hervor, daß mit dem Ableben Kneipp's der Kurort Böhlingen nichts an seinem alten Ruf eingebüßt hat, daß sich vielmehr seine Anhänger von Tag zu Tag mehren. Auch heuer befanden sich viele hochgestellte Persönlichkeiten in Böhlingen.

Berlin, 19. Okt. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bespricht den dem deutschen Kaiserpaare in Konstantinopel zu Teil gewordenen herzlichsten Empfang und sagt, es bestehe kein Zweifel, daß derselbe den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft des Sultans für das deutsche Herrscherpaar entspringe. Die aufrichtige Sympathie, die man in Deutschland für die Türkei hege, könne durch die festlichen Tage, die der Sultan unserem Kaiser und seiner Gemahlin bereite, nur bestärkt werden und sicherlich würden die Festtage in Konstantinopel dazu beitragen, die friedlichen Interessen beider Reiche zu fördern.

Berlin, 19. Okt. Der Lokal Anzeiger meldet aus Ortelburg: In dem königlichen Forst Djabden bemerkten zwei preussische Forstbeamte, daß mehrere russische Offiziere auf preussischem Gebiet jagten. Der Aufforderung der beiden Förster, die Gewehre abzugeben, wurde nicht stattgegeben, die Offiziere verhöhnten vielmehr die Beamten. Nachdem diese ihre Aufforderung noch mehrmals vergeblich wiederholt hatten, schossen sie und verletzten einen der Offiziere. Diese ergriffen nunmehr die Flucht und nahmen ihren verwundeten Kameraden mit. Hinter der Grenze angelangt, befahlen sie den russischen Grenz-Soldaten, auf die beiden Förster zu schießen. Die Soldaten thaten dies auch, trafen aber nicht.

Berlin, 19. Okt. Der soziald. Reichstags-abgeordnete Stadthagen hat gestern in Mögensee seine 5monatliche Gefängnisstrafe angetreten.

Berlin, 20. Okt. Der frühere Oberfaktor Grüenthal wurde heute Nachmittag in aller Stille beerdigt. Nur seine Witwe und zwei derselben befreundete Frauen wohnten der Beerdigung bei. Grüenthal hat Aufzeichnungen hinterlassen, in denen es heißt, er habe eigentlich die Reichsbank nicht geschädigt, denn was dieselbe jeden Tag an in Verlust geratenen Scheinen verdiene, sei unendlich mehr, als die von ihm genommenen 240,000 M.

Bezüglich seiner Geliebten heißt es in den Aufzeichnungen, diese habe keine Ahnung gehabt, woher er das Geld genommen. Sie habe ihn für einen durch Spekulation reich gewordenen Mann gehalten.

Wien. Ein an der Klinik des Professors Notnagel beschäftigter Diener ist nach kurzer Krankheit gestorben. Er war in dem Zimmer beschäftigt in welchem sich die aus Bombay gebrachten Bazillen befinden.

Paris, 20. Okt. In der Revisionsfrage wird gemeldet, daß die Fällung des Obersten Henry nur von nebensächlicher Bedeutung sei. Das neue Factum, auf welches der Cassationshof sich stützen wird, ist die Gewissheit, daß das Vorderau nicht von Dreyfus, sondern von Esterhazy verfaßt ist. Es verlautet, Präsident Faure werde im Einvernehmen mit dem Cabinet eine Botschaft an das Parlament über die inneren und äußeren Fragen richten. Die gemeldeten kriegsrischen Vorbereitungen in Toulon, Brest und Cherbourg haben hier eine gewisse Erregung hervorgerufen.

Konstantinopel, 19. Okt. Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars wird durch die offiziöse Presse mit begeisterten Worten begrüßt. Das Diner nahmen der Kaiser und die Kaiserin auf der deutschen Botschaft ein. Nach der Tafel trug der deutsche Handwerker-Verein im Garten einige Gesangstücke vor. Später stellte Freiherr v. Marschall dem Kaiser eine Deputation der unter deutschem Schutze stehenden Schweizer vor. Auf eine Ansprache bei Ueberreichung einer Adresse erwiderte der Kaiser, er freue sich über den großartigen Empfang in Konstantinopel. In Bezug auf die Türkei sei seine Politik diejenige seines Großvaters, welche jetzt ihre Früchte trage. Seine Beziehungen zum Sultan seien die freundschaftlichsten. Später besichtigte das Kaiserpaar noch die deutsche Schule in Pera. Der Sultan verlieh dem Staatssekretär v. Bülow das Großkreuz des Osmanen-Ordens in Brillanten.

Konstantinopel, 20. Okt. Die deutschen Majestäten kehrten gestern abend von der prachtvollen Beleuchtung der Ufer des Bosporus erst um Mitternacht nach Yildiz zurück. Heute früh begab sich das Kaiserpaar nach dem asiatischen Ufer und von dort nach Herakle, wo sie die Teppichfabrik des Sultans besichtigten. Die Rückkehr nach Konstantinopel wird gegen Abend erfolgen.

New-York, 19. Okt. Ein furchtbarer Orkan mit starkem Schneefall ist gestern über New-York niedergegangen. Die Kälte ist enorm. Der Sturm dauerte 4 Stunden. Alle transatlantischen Dampfer, welche in New-York eintreffen, berichten über heftigen Sturm, mit dem sie während der Ueberfahrt zu kämpfen hatten.

Gottesdienste

am 20. Sonntag nach Trinit., 23. Oktober.
Vom Turm: 347. Predigtlied 342: „Es ist etwas zc.“ Der Kirchenchor singt: „Heilig ist Gott, der Herr zc.“ 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Rosz. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Nachmittags-Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid.
Mittwoch, 26. Okt.
10 Uhr: Bestunde im Vereinshaus.
Freitag, Simonis und Judae, 28. Okt.
1/2 10 Uhr Predigt: Herr Stadtpfarrer Schmid.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Würzbach.

Wegsperrre.

Der Fahrweg von Würzbach nach Calmbach ist bis auf Weiteres gesperrt. Schultheißenamt. Würzbach.

Privat-Anzeigen.

Bertha Herion
August Bauer

Verlobte.

Calw Böckingen
Heilbronn b. Heilbronn.

Sonntag Abend

**Erbauungstunde
im Vereinshaus.**

von 8—9 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Methodistentavelle.

Sonntag morgen 1/2 10 Uhr und abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bestunde. Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bei unfrem Bezug von hier allen unseren lieben Freunden und Bekannten ein

herzl. Lebewohl.
Familie Reiss.

B.-G.

Heute Samstag Abstimmung.

Laugenbrekeln

Bäder Heugle.

**Junges fettes
Sammelfleisch**

ist fortwährend zu haben bei
A. Ziegler.

Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigt. Sorgfältige Ausführung. Atelier 2 Treppen hoch.

Ed. Bayer in Calw,
beim „Röfle“.

Bzimmer

Ein unmöbliertes, heizbares wird zu mieten gesucht von
Carl Weiß.

Calw.

**Fleißige
Mädchen und Knaben**
finden leichte Beschäftigung in der
Mech. Zwirnerei.

800 Mark

Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auf Martini auszuliefern
Jakob Reutschler
in Albulach.

**1000 Mt., 1350 Mt.
und 2400 Mt.**

werden gegen unterpfändliche Sicherheit aufzunehmen gesucht durch
Verwalt. Aktuar Staudenmeyer.



**Frishgeschossene
Rehe und
Hasen**

sind fortwährend zu haben bei
Gg. Kolb, Kürschner,
neben dem „Hirsch“.

Thomasmehl

ist eingetroffen bei
E. Georgii.

Verloren

Mittwoch abend vom Bahnhof in die obere Lederstraße eine goldene Damenuhr mit goldenem Gabeln. Gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.



Altdingen, den 19. Okt. 1898.

Trauer-Anzeige.

Tieferschüttert sehen wir Verwandte, Freunde und Bekannte in Kenntnis, daß unser I. Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Heinrich Winter, Kunstmühlbesitzer, im Alter von 57 Jahren von seinem langjährigen Leiden heute mittag 1/21 Uhr unerwartet schnell durch den Tod entrisen wurde.

Die tieftrauernde Gattin:
Marie Winter, geb. **Walker**.

Die Kinder:
Mathilde Luß geb. **Winter**, mit ihrem Gatten: **Adolf Luß**, Calw.
Heinrich Winter.
Frida Winter.

Beerdigung Samstag nachmittags 2 Uhr.



Schützengesellschaft Calw.

Am Sonntag, den 23. ds., findet das dies-jährige

Schluß, verbunden mit einem **Preischießen**, in früherer Weise statt. Beginn 1 1/2 Uhr; nähere Bedingungen sind in der Schießhalle angeschlagen.

Nach Schluß gefelliges Zusammensein im Schützenhaus, wozu die verehrl. Mitglieder hiemit freundlichst eingeladen werden.

J. A. des Ausschusses:

E. Hippelein,
Schützenmeister.



Calwer Liederkranz.

Nächsten Sonntag
Sängerausflug nach Nagold.

Abfahrt nachmittags 3⁰⁰. Passive Mitglieder, welche sich beteiligen wollen, haben sich bis Samstag abend beim Vorstand anzumelden. Fahrpreis 70 J.

Der Vorstand.

NB. Heute (Samstag) abend Singstunde im Lokal.

Homöopathischer Verein Calw.

Von jetzt an werden

regelmäßige Monatsversammlungen

abgehalten werden, die erste am Sonntag, den 23. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saal des Gasth. z. „badischen Hof“ mit einem Vortrag über: „Warum ich ein Freund und Verehrer der Homöopathie geworden bin?“

Die Mitglieder und, da es sich um die Gründung eines Bezirksverbands handelt, auch die auswärtigen Vereine, sowie alle Freunde der Homöopathie und Naturheilkunde werden hierzu höflich eingeladen.

Der Vorstand:

Fr. Weberheinz.

Am Samstag, den 22. Oktober, hält

Metzelsuppe

und ladet hierzu freundlichst ein

D. Rugele z. Krone.



Wein und Trauben.

Gute alte und neue Weiß- und Rotweine, sowie prima Italiener und Tirolertrauben empfiehlt

Stammheim-Calw.

Karl Weiß.

MAGGI

an bei

kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben in Originalfläschchen von 35 J

Ferd. Thumm in Hirsau.



Medizinische Autoritäten

empfehlen die bewährten **Hartmann's** Original-Gesundh. Corsets mit fester Lüllasowie Umstand-Leibbinden & Corsets, Mädchen- & Kinder-Corsets Besten Schutz gegen Erkältung und Rheuma. Wasser-Corsets aus eigener prägn. Kammwolle. Jedes Stück trägt die Fabrikmarke **Hartmann's** Original-Label. Preis: d. d. Fabr. Carl & B. Hartmann, Mühlhausen i. Thür.



Zu beziehen von Frau **Wilh. Bomm** in Calw.

Anzeige.

Beehre mich ergebenst mitzuteilen, daß ich meine **zahntechnische Praxis** Hrn. **L. Mayrhofer** abgetreten habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch meinem Nachfolger zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Reiss.

Bezugnehmend auf Obiges, mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich die

zahntechnische Praxis

des Hrn. **J. Reiss** übernommen habe und in gleicher Weise wie bisher fortführen werde. Zugleich bitte ich das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Gestützt auf langjährige praktische Tätigkeit gebe ich die Versicherung, daß sämtliche Vorkommnisse auf dem Gebiete der Zahnheilkunde und Zahntechnik von mir sachgemäß behandelt werden. Das Atelier befindet sich wie vorher im Hause des Herrn **Cond. Costenbader**.

Hochachtungsvoll

L. Mayrhofer

(Reiss's Nachfolger.)

Dr. med. Schaller

I. Assistenzarzt an der königlichen Universitäts-frauenklinik zu Halle a. S. (Geheimerat Professor Dr. Fehling) vorher I. Assistenzarzt an der chirurg. Abteilung des Katharinenhospitals in Stuttgart (Obermedizinalrat Dr. v. Burekhardt)

und Volontärarzt an der kgl. Universitätsfrauenklinik in Berlin (Geheimerat Prof. Dr. Olshausen) hat sich in **Stuttgart** als ausschliesslicher

Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe

niedergelassen.

Wohnung: **Reinsburgstr. 11, part.** (nahe der Paulinenstr.)
Sprechstunden: 11-12 u. 3-5, Sonntags 10-11 Uhr.

Gestrickte Herren- u. Damenwesten, Unterhosen, Socken u. Strümpfe

in verschiedenen Qualitäten empfiehlt billigt

Carl Böhle, Garnzwirneri,
Vorstadt.

Jak. Kayser, Bandagist, Calw,

373 Badgasse 373,

fertigt und hält Lager in

Bruchbändern und Bandagen

für Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche,

Geradehalter, Suspensorien, Leibbinden

und

orthopäd. Corsets gegen Rückenkrümmungen.

Ferner halte Lager in

allen chirurg. Waren,

als: Gummisauger, Brusthütchen, Milch-

pumpen, Kinderflaschen, Gummistrümpfe und Binden, Eisbeutel, Gummischläuche, Irrigator, Urinale, Luftkissen, Verbandstoffe, Binden und Watte, Sichtwatte, Mutterringe, Bade- und Fieberthermometer, Spritzen aller Art, Gummistoffe und Bettelagen, hygienische Damenbinden und Gürtel etc. etc.

Reparaturen werden prompt erledigt.

Für Frauen weibliche Bedienung.

Für sachgemäße und gewissenhafte Ausführung aller mir zugehenden Aufträge wird garantiert.

Kaffee,

roh und gebrannt, letzteren schon per Pfund 1 M, bis zu den besten Sorten, hält empfohlen

C. Ferva.

Jede Woche wird frisch gebrannt.

Gede ab 30 Stück

Harzer Kanarienvogel, Hohl- und Klingeltoller mit Flöte, schöne gelbe Vögel, gute fleißige Sänger. 4 Tage Probezeit. Stück 5-6 M.

Auch habe 2 doppelte Einwerf-fähige abzugeben.

Adam Wohlgenuth, Kanarienzüchter im Zwinger Nr. 292.

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut und einen rosigen, jugendfrischen Teint!

Gebrauchen Sie daher nur: **Bade-Seife**

Silienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend; 4 St. 50 J bei **Louis Reiter** in Calw, Apoth. **Wohl** in Liebenzell, Apoth. **Wohl** in Weilderstadt.

Ein Kindertischle u. Pänkle, sowie ein größeres Kinderbettlädle

wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der **Red. d. Bl.**



Kaufhaus Gebrüder Schmidt

Marktplatz 7.

Pforzheim.

Fernsprecher 534.

Die Neuheiten für Herbst und Winter sind in überaus reicher Auswahl eingetroffen und in allen Preislagen von billigst bis feinst auf Lager:

Damenkleiderstoffe: schwarze Cheviots, Crêpes, Mohairs und Fantasiegewebe. Nur reinwollene,

solide Gewebe von 90 Pfg. bis 6 Mk. 50 Pfg.

Einfarbige und mehrfarbige Stoffe in riesigen Farbensortimenten von 70 Pfg. bis 7 Mk.

Aparte Karos für Blousen und Kleider.

Seidenstoffe: große Auswahl in glatt und gemustert, schwarz und farbig. Langjährig erprobte Qualitäten.

Herrenkleiderstoffe. Großes Lager deutscher und englischer Fabrikate.

Anfertigung feiner Herrenbekleidung unter Garantie für Sitz.

Die Abteilung für

Damenkonfektion durch Verlegung in den ersten Stock bedeutend vergrößert, bietet an Auswahl, Vielseitigkeit der Stoffe und Macharten in jeder Preislage Hervorragendes!

Jackets von 4 bis 60 Mk., Anzüge und Kragen von 3 bis 120 Mk., karierte Golfkragen 8 Mk., 9 Mk. bis 35 Mk.

Fertige Kleider, Röcke, Blousen, Unterröcke, Trauerkleider.

Mädchen- u. Knabengarderobe für jedes Alter bis 14 Jahr.

Weiße Waren, Ausstattungsartikel, Teppiche. Vorlagen, Portièren, abgepaßt und meterweise, Vorhänge. Schürzen, Tücher, Cravatten, Kragen u. Manchetten.

Verlangen Sie Muster oder Auswahlsendungen, welche bereitwilligst franco erfolgen.

Unterreichenbach.

Für jetzige Saison halte ich mein Lager in:

Reitkiesel-Schäfte für Fuhrleute, à 7-8 M.

Reitkiesel-Schäfte für Jagdliebhaber,

Reitkiesel-Schäfte für Damen

in allen Lederarten bestens assortiert!

Schäfte jeden Genres für Schuhmachernstr. u. Private,

Schäfte nach Maß in ff. Schnitt in 2 Tagen,

Schuhmacher Artikel en détail & en gros,

Sohlleder, ff. Eichengerbung, nur Ia. Rühr, und in allen modernen billigen Gerbungen,

Java-Oberleder, ff. milde wasser-dichte Ware,

Kalbleder in weiß und braun,

Sattler-Leder, alle Gattungen, empfehle zu billigst gestellten Preisen.

Louis Bader,

Lederhandlung,

F. Rittmann's Nachf.

Salz! Feim! Fette! Appreturen! Einkauf jeder Art Felle und Rohhäute!

Seltener

Gelegenheitskauf

für Schuhmacher oder Sattler!

Eine nagelneue, doppelt patentierte

Universal-Clasique-Nähmaschine

„Colibri“

stärkster Bauart, neuestes System, mit ringförmig drehbarem Transporteur, hohler Nadelstange und kleinstem Kopf, anerkannt beste Nähmaschine für

Schuhmacher,

Ladenpreis M. 170. —, gebe ich à M. 130. — ab.

Auch verkaufe einen ganz neuen

Handkarren,

trächtig, äußerst billig.

Der Obige.

Saisontheater Calw.

Hotel Badischer Hof.

Direktion: Emil Hortensee.

Sonntag, den 23. Oktbr. 1898.

— Letzte Sonntags-Vorstellung. —

Die Entführung nach Liebenzell.

Boss: in 5 Akten von Jacobsen.

Nachmittags 4 Uhr:

Letzte Kindervorstellung.

Der Fürst aus dem Rosenlande.

Aufführung in 5 Akten für die Kinderwelt von Ernst Feld.

Zum Schluss:

Spitzbubenstreiche.

Ein lustiger Schwanke für Kinder.

Montag, den 24. Oktbr. 1898.

— Letzte Vorstellung. —

Die Töchter des Commerzienrats oder Preisgekrönt.

Breisluftspiel in 5 Akten von C. Henle.

Preise der Plätze an der Abendkasse: I. Platz 1 M., II. Platz 50 P., Stehplatz 30 P.

Der Tagesverkauf findet bei den HH. Freier Bayer und Reinhard statt:

I. Platz 90 P., II. Platz 45 P.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Siezu 1 Beilage.

Die beste Kinderseife,

äußerst mild und wohltuend für jede empfindliche Haut, ist unbedingt Bergmanns

Buttermilch-Seife,

vorzüglich für zarten, weissen Teint, à St. 30 Pfg. bei Louis Beisser.

Steinhauer, Maurer, Tagelöhner und Steinschläger

finden sofort Arbeit bei

Carl Weiß, Stammheim—Calw.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen wird sofort gesucht; keine Feldarbeit.

Ludwig Näher jun. in Brödingen bei Pforzheim.

Merklingen.

Ein tüchtiger, solider

Kochknecht

wird zum Eintritt auf Martini oder Weihnachten gesucht.

Näheres bei L. Walter.

Telephon Nr. 9.

Gold- und Silberwaren,

jeder Art und Preislage,

empfehlen

C. A. Gengenbach, Goldarbeiter.

Reparaturen schön, schnell u. billigst.



Kessler Sect

G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Zu haben bei:

Emil Georgii, C. Seeger, Apotheker, Th. Wieland, Alte Apotheke, Gustav Vell, Liebenzell. } Calw.

Künstliche Zähne

in bester Ausführung.

Bahnoperationen. Plombieren. Schönendste Behandlung.

L. Mayrhofer, Reiff's Nachfolger.

Auf 1. Januar zu vermieten eine schöne

Wohnung

von 2-3 Zimmern samt Zubehör, auch werden sofort 3 ordentliche solide

Schlafgänger

angenommen Nonnengasse 146.

Stammheim.

Einen Mehrgewagen

sowie

eine Bohrmaschine

mit Selbstgang hat zu verkaufen

Boß, Schmied.

Welterschwann.

Nächsten Donnerstag, den 27. Okt., nachmittags 1 Uhr,

verkauft reine

Milchschweine

Chr. Burkhardt.

Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 125.

22. Oktober 1898.

Feuilleton.

Kochdruck verboten.

Die neue Mamsel.

Roman von M. Wibbern.

(Fortsetzung.)

Acht Tage hindurch tönte das helle Lachen Else von Felderns nun in den Räumen des alten, vornehmen Hauses. Die kleine Baroness war überall zu sehen. Bald konnte man sie oben im Salon Tante Clarissas, bald in den nebenliegenden Wohnräumen der alten Dame finden. Dann wieder sah man sie in den Stiebelstuben des Hauses, welche die Fremdenzimmer genannt wurden, aber noch nie von Gästen bewohnt worden waren, da die Gräfin für diesen Zweck mehrere Gemächer der Bel-Etage eingerichtet hatte. Auch in der Küche erschien das kleine quersilberige Persönchen, um gleich darauf wieder in den Salon zu treten, wo sie gewöhnlich den Vater und Leonhard bei der Tante fand.

„Ich möchte ausfahren, Liebster!“ rief sie dann wohl dem Verlobten zu — oder aber sie setzte sich auch neben ihn und plauderte von allen möglichen und unmöglichen Dingen, die den jungen, denkenden Mann jedoch blutwenig interessierten, bis Leonhard einen anderen Ton anschlug. Aber zu seinem Befremden bemerkte er dann immer wieder, daß sich die Geliebte in mündlicher Unterhaltung durchaus nicht über ernste Angelegenheiten auslassen wollte. Nun sie in der Stadt war schien sie ihm ganz und gar nur Flattergeist geworden. Ihre seltsame Art und Weise wirkte erlösend auf ihn. Und doch, wenn sie sich zärtlich an ihn schmiegte, vergaß er immer wieder, wie sie ihn eben erst durch ihr oberflächliches Geschwätz erschreckt hatte.

Aber auch die Gräfin fühlte sich peinlich berührt von dem oberflächlichen Wesen ihrer künftigen Nichte. Sie suchte sich und Leonhard jedoch stets von neuem zu beruhigen, indem sie meinte: „der Kleine ist das Stadtleben eben noch zu neu — wenn sie sich erst an dasselbe gewöhnt hat, wird sie auch die tiefer angelegte Seite der Natur wieder zur Geltung bringen.“

Im übrigen begrüßte Clarissa den Tag mit einem Atemzug der Erleichterung, an dem ihre Gäste das eigene Heim bezogen. . . . Leonhard geleitete den Baron und die Braut natürlich in dem Wagen der Tante nach Hause, das er im Auftrage Felderns gemietet hatte. Die Gräfin aber sah dem davoneilenden Gefährt vom Balkon des Salons nach und winkte den Abfahrenden lächelnd ihren Abschied zu. Dann wendete sie sich nach dem Innern des Gemachs zurück und nahm vor dem altmodischen Kamin Platz, in welchem ein prasselndes Holzfeuer behagliche Wärme verbreitete.

Hier gedachte die Gräfin sich auszuruhen von den Wirren der letzten Tage. Mit einem leisen „Gott sei Dank!“ war die mächtige Gestalt der Dame in den großen Lehnstuhl gesunken, der zu Lebzeiten des Generals das Eigentum desselben gewesen. Ihre gewöhnlich streng blickenden Augen schauten lange sinnend in die Flammen. Clarissa dachte der eben geschiedenen Gäste, und plötzlich sagte sie ganz laut: „Nein, nein — ich will nicht sorgen, sondern nur daran denken: Leonhard könnte ja keine glänzendere Partie machen als mit dieser einzigen Erbin der Baronin Feldern von Tulehnen. Was ich aber sonst an meiner künftigen Nichte auszusagen habe,“ sie legte die Hand schwer auf die Lehne des Sessels — „das, ja das will ich den Neffen lehren, nachsichtig zu übersehen. Vielleicht paßt die Baroness gerade um so besser für Leonhard, da sie so durchaus anders ist als er. — Möchte es doch so sein,“ flüsterte Clarissa. Ihre ganze Seele war dabei nur von dem Wunsche erfüllt, den Neffen glücklich zu sehen. Sie liebte ja niemand sonst auf der Welt, als ihn, weil sie sich mit der ganzen Verbitterung eines vor Jahren grausam mißhandelten Herzens sagte, daß sie auch von „niemand weiter geliebt wurde“. Ja, Leonhard war ihr Ein und Alles. Er hatte sich die Seele dieses starren, harten Weibes schon zu eigen gemacht, als er die erste Minute in seines Vaters Hause weilte: „Sei mir gut, liebe Tante!“ flüsterte der Mund des Knaben. Und das ernste Gesicht an die eben Angekommenen gelehnt, hatte er hinzugesetzt: „Ich will Dich stets so lieb haben, wie mein armes, totes Mütterchen!“

Clarissa von Rudolfsburg hatte jene Worte nimmer vergessen können. Auch in dieser Stunde, in der sie so ganz erfüllt war von der Sorge um das Glück des Neffen — klangen sie wieder an ihrem Ohre. Und unwillkürlich rang es sich da über ihre Lippen: „Er scheute sich nicht vor meinem häßlichen Gesicht, meiner ganzen unschönen Erscheinung, die doch —“. Ihre Zähne preßten sich auf einander — der große Kopf mit den groben Zügen warf sich trotzig zurück, und wieder blickten die Augen der Gräfin starr in das prasselnde Kaminfeuer. So saß sie, bis sich leise die Thüre öffnete und der alte Haushofmeister im Gemach erschien. Auf den Zehenspitzen näherte er sich dem Platze der Herrin und präsentierte derselben auf silberner Platte eine Anzahl Briefe welche die Morgenpost gebracht. Mit hochmütiger Gebärde bedeutete die Gräfin, daß der alte Mann dieselben auf das Tischchen neben sie legen möge. Sie hatte dabei kein

Auge für die seltsam bekümmerte Miene ihres Bediensteten, für die ungewöhnliche Blässe, welche auf den guten Zügen des Greises lag. —

Die Domestiken des Hauses galten der alten Frau nur als Maschinen. Daß auch sie fühlten, litten wie alle andere Menschen — darüber hatte sie nie nachgedacht. So fragte sie, als der alte Mann, trotzdem die Platte bereits auf dem Tischchen stand, noch zögerte, das Gemach zu verlassen — auch jetzt nur in ihrem harten Ton: „Nun, was soll's noch, Werner?“

„Erlaucht — Verzeihung,“ sammelte der Haushofmeister, kam aber nicht weiter, denn die hellen Thränen stürzten ihm jetzt aus den Augen.

War das erhört?! Die Gräfin deutete entrüstet nach der Thür. Aber schon hatte sich Werner mit dem ganzen Aufgebot all seiner Energie beherrscht. Willensstark gab er seiner Gestalt wieder die gewohnte Haltung des Haushofmeisters in diesem feudalen Hause, trocknete sich die Augen und sagte leise: „Erlaucht ich — ich wollte mir nur die Meldung erlauben, daß meine Henriette — nie wieder ihre dienstlichen Funktionen aufnehmen kann. Der Arzt hat uns gestern erklärt, daß die eingetretene Lähmung ihrer unteren Gliedmaßen — unheilbar ist.“

„Also doch —! Ich ahnte es!“ rief die Gräfin. Aber auch nicht eine Spur von Mitleid oder Teilnahme lag in dem Ton, in welchem diese Worte hervorgestoßen wurden. Und sich mit heftiger Bewegung aus dem Sessel erhebend, stand sie groß und zornig vor dem gebeugten Vater: „Sie hätten mir sagen sollen, als ich Henriette für den Dienst der Mamsel in meinem Hause heranzubilden ließ, daß das Mädchen weichlich und schwächlich ist wie eine Dame, deren Verhältnisse es gestatten, das Krankenlager zu hüten. Nun hatte ich mich bereits an Henriette gewöhnt. Und was das Schlimmste ist — die Vertreterin Ihrer Tochter ist vom Ersten des künftigen Monats an bereits anderweitig engagiert. — Wo soll ich nun eine neue Mamsel herbekommen, welche meinen Ansprüchen genügt?! — Wahrhaftig,“ setzte die Gräfin mit unbegreiflicher Herzlosigkeit hinzu, „etwas unangenehmeres hätte mir zur Zeit kaum passieren können, als Henriettes Verlust. Ihre Tochter war fleißig und tüchtig — eine treffliche Haushälterin. . . dazu setzte sie die Bildung, welche Sie ihr gegeben, auch in den Stand, mich des Haltens einer Gesellschaftierin zu entheben. . . . Nun sehe ich da und habe weder diese noch jene. . . Aber sie werden Sorge tragen, daß mir so bald als möglich Ersatz wird,“ fuhr die Gräfin noch heftiger fort und sah den alten Bediensteten ihrer Familie so zornig an, als wenn es an ihm gelegen, daß Ihrer Durchlaucht die bewährte Dienerin genommen werde.

Werner hatte das Haupt tief gesenkt. Es wäre ihm jetzt auch unmöglich gewesen, den Blicken der Gebieterin mit der gewohnten Ehrfurcht im Antlitz zu begegnen. Haßte er die Erbarmungslose in diesem Augenblick doch, wie er nie vorher etwas gehaßt und verachtet hatte. O, was verlor er und sein treues Weib durch die Heimführung Henriettes?! Sie war das einzige von sieben übrig gebliebene Kind der alten Leute und ihr ganzes Glück — ihr Sonnenstrahl. Nur widerstrebend hatte Werner und seine Frau sich darin gefügt, als die Gräfin vor drei Jahren das Ansuchen an sie stellte, ihr Henriette zu überlassen. Die damalige Wirtschaftlerin oder „Mamsel“, wie die Leiterin des Haushalts hier ein für allemal genannt wurde, wollte sich verheiraten und sollte nun die hübsche, manierliche Henriette zur Nachfolgerin ihrer Stellung heranbilden. Aber das Mädchen selbst nahm den Gedanken freudig auf, endlich durch eigene Kraft etwas zu erwerben. Bisher hatte sie den Eltern ja nur gekostet. Und sie wußte doch, wie gering der Vater für seine Dienste von der Herrschaft belohnt wurde, die Eltern beide sich ernsthafte Entbehrungen auferlegten, als sie sie eine gute Schule besuchen, und dann Wäschenähen, Schneidern und Putzmachen lernen ließen. Der Vater rauchte so gern, wenn sich ihm ein Feiertändchen in der eigenen kleinen Wohnung bot — jetzt hatte er sich diesen Genuß nur selten gegönnt. Aber auch die Mutter entbehrte des Kindes wegen, denn wie dünn war der Kaffee geworden, den sie zur Winterzeit stets in irdener Kanne in der Ofenröhre stehen hatte — und Henriette wußte längst, daß die gute Alte zu demselben überhaupt nur noch Gerste brannte anstatt der teuren Bohnen. Wie sollte sie da — die so viel Herz für die Eltern hatte, nicht entzückt auf den Vorschlag der Gräfin eingehen. Geld verdienen! Das war ja ihr glühendster Wunsch. Alles, was sie erwartete, wollte sie dann in Mütterchens kleine Wirtschaftsstube legen, damit der Vater wieder seinen guten Borinas rauchen und die Mutter wie früher, als sie, Henriette, noch ein kleines Mädchen war, welches keine erheblichen Kosten verursachte — wirklichen Kaffee brühen konnte, statt der häßlichen Gerste, die ein so wenig anregendes Getränk schuf.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

(Aus „Regendorfer Humorist. Blättern.“)

Der Rörgler. Frau: „Wissen Sie ganz bestimmt, daß mein Mann mit dem vorigen Zug nicht zurückgekommen ist?“ — Stationsvorsteher: „Selbstverständlich. . . sonst hätte er sich doch ins Beschwerverbuch eingetragen!“

Privat-Anzeigen.

Arnold Biber,
Zahntechniker, Lindenstr. 1, Pforzheim,
 vom Bahnhof links.
 Sprechstunden von 9-1 und 2-5 Uhr.

J. G. Sischer, Badstraße,
 empfiehlt:
Herbst- u. Winterschuhe u. Stiefel
 in Filz und Tuch,
Lederstiefel mit Wollfutter,
 für Frauen und Kinder, sowie
Herrn-Zug- und Schnürstiefel
 zu billigsten Preisen.



Spinnerei u. Weberei Weingarten-Ravensburg
 in Weingarten, Station Ravensburg (Württemberg).
 Für dieses, seit 30 Jahren rühmlichst bekannte Etablissement
 übernehmen wir zum Spinnen, Zwirnen, Weben und Bleichen
Glatts, Hanf und Abwerg.
 Der Spinnlohn von Garnen Nr. 10 bis 20 ist 10 S.
 per Schneller zu 1000 Meter) über Nr. 20 " 9 S.
 Zur Auskunftserteilung und Vorlegung von Mustern sind jederzeit
 bereit die Agenten: **E. Sakmann's Wwe.,** Calw; **S. Wieden-**
meyer, Bavelstein; **E. F. Dongus, Dedenpfronn;** **Oscar**
Schütz, Weil d. Stadt; **Ludwig Koller, Neubulach;** **Gust.**
Weil, vorm. Carl Rau, Liebenzell; **Jakob Weiß, Wagner, Alt-**
hengstett; **Geinr. Gehring, Ofelsheim.**

LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN
 In den Apotheken
 und Drogerien.
 In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.



Geld-Lotterien.
 Nächste garantierte Ziehungen
 am 8. November:
Reutlinger Kirchenbau-Lotterie.
Hauptgewinn 30,000 Mark bar.
 Ganzes Loß Mt. 2. — 1/2 Loß Mt. 1.
 Am 29. November: **Rennvereins-Lotterie.**
 Hauptgewinn Mt. 15,000. Preis des Loßes Mt. 1.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Porto und Liste 25 Pfg. empfehlen die
Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart
 und die bekanntesten Loßverkaufsstellen im Lande.

Unter-Bain-Expeller.

Seit dreißig Jahren wird dies Mittel mit überraschend günstigen Er-
 folgen gegen gichtische und rheumatische Beschwerden, gegen Erkältungen,
 Rückenschmerzen, Kopf- und Zahnweh usw. als schmerzstillende Einreibung
 angewendet; dieses altbewährte Hausmittel verdient daher das unbedingt
 Vertrauen jedes Kranken. —
 Borrätig in den meisten Apo-
 theken zu dem billigen Preise
 Beim Einkauf achte man auf

 die in kurzer Zeit besonders bei
 gewordene Unter-Kongo-Essenz
 Kongo-Essenz wird mit bestem
 Verdauung, bei trägem Stuhl-
 gang und daraus entstehenden Beschwerden. Preis 50 Pf. und 1 M. die Flasche,
 vorrätig in den meisten Apotheken. **F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Gegen Zahnweh
 ist **Denilla** (gef. gesch. No. 18 290)
 seit Jahren das beste auch für Kinder
 absolut unschädliche Hausmittel. Flac.
 mit ausführl. Gebrauchsanw. 50 Pfg.
 in Calw in der Alten Apotheke.

Kein Hustenmittel übertrifft
Kaisers
Brust-Caramellen.

2360 notariell beglaubigte
 Zeugnisse beweisen den
 sicheren Erfolg bei Husten, Sei-
 serkeit, Catarrh und Verschlei-
 mung.
 Preis per Paket 25 Pfg. bei:
 Th. Wieland, Alte Apotheke in
 Calw, Ernst Unger in Gsch-
 ingen.

Zu haben
 in den meisten Colonialwaren-,
 Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch
 billigste und bequemste

Waschmittel
der Welt.
 Man achte genau auf den Namen
 „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“.
 Niederlagen in Calw: N. Fenchel
 Wwe.; R. Hauber; Johs. Hinderer;
 J. C. Mayer's Nachf.; J. F. Oester-
 len; G. Pfeiffer (vormals A. Schauf-
 ler; Carl Sakmann's Wwe.; Friedr.
 Wackenhuth.

Hochfeine Süßrahm-
Tafel-Butter,
 sowie
Koch-Butter
 und beste Allgäuer
Fett-Käse
 liefert in Postcolli und Bahntisten zu
 billigsten Preisen.
W. Schnetzer jun.,
 Rempten 12 i. Allgäu.

Pitch-Pine
 liefert billigst
Ferd. Schänfeler
 Esslingen a. N.

Plüß-Stauffer-Mitt
 in Guben und Gläsern
 mehrfach mit Gold- und Silber-
 medaillen prämiert, seit 10 Jahren
 als das stärkste Binde- und Klebemittel
 rühmlichst bekannt, somit das Vorzüg-
 lichste zum Ritten zerbrochener Gegen-
 stände, empfehlen:
 Calw: **Louis Beisser.**
 Liebenzell: **Gustav Veil.**

Maible's
Familien-
Nudeln
 hochfeine
EIERNUDELN



Masse Süße

sind oft die Veranlassung von Krank-
 heiten. Es ist daher namentlich bei
 Regen- und Schneewetter ratsam, das
 Schuhwerk mit einem guten Fett zu
 schmierem und eignet sich zu diesem
 Zweck **Archs-Fett** am besten, da
 solches vollständig wasserdicht macht
 und das Leder erhält.
 Dosen à 10, 20 und 40 Pfg.
 sind zu haben:
 Calw: **Eugen Dreif.**
 Sigmaringen: **Dito Fädler.**
 Liebenzell: **Gustav Veil.**

Man kaufe
 keinen andern als den von **Greiner**
 & **Pfeiffer** in **Stuttgart** herausge-
 gebenen **sojen.**

Blitzfahrplan!
 Zu beziehen à 10 S von der
Druckerei d. Bl. und E. Georgii's
Buchhandlung.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantiert neue, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt norddeutsche:
Bettfedern
 Wir versenden zu festem, gegen Rücknahme (jedem
 beliebigen Quantum) **Gute neue Bett-**
federn per 100 Stk. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.,
 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg., **Feine prima**
Halbdannen 1 M. 60 Pfg., 1 M. 80 Pfg.;
Polarfedern: halbwisch 2 M., **weiß**
2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: Echt sinesische
Ganzdannen (sehr stark) 2 M. 50 Pfg.
 u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
 Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. —
 Nichtgeliefertes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in West-

Calw. Fruchtpreise am 15. Oktober 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst- Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										alt	neu
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	12	5	17	9	8	7 40	6 87	6 60	61 80	—	3
Haber, neuer	6	34	40	40	—	6 50	6 50	6 50	260	—	86
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	18	39	57	49	8				321 80		

Schrammmeister **W. Schwämmle.**

